Brandenburgische Geowiss. Beitr.	Kleinmachnow	**4** (1997), 1	S. 7 – 9	1 Abb..

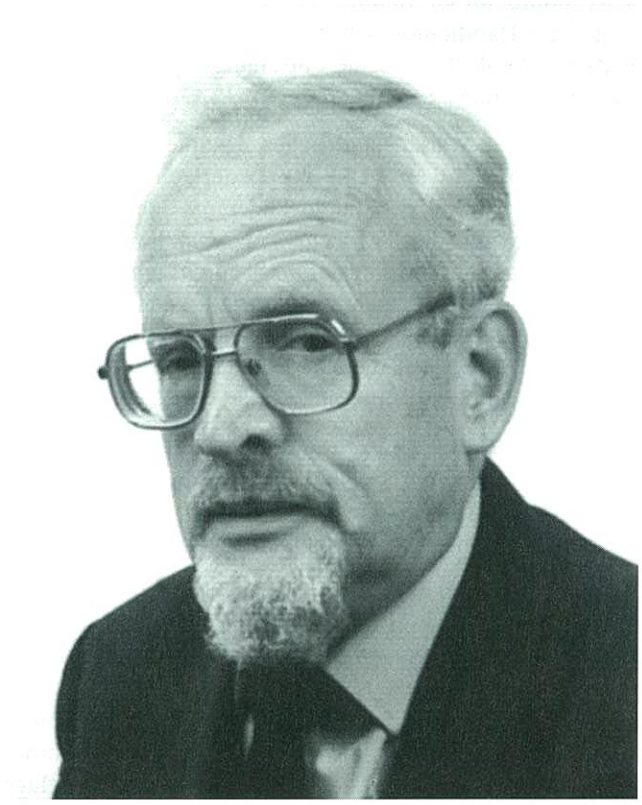
Laudatio*)

Herr Dr. habil. Günther Schwab hatte seit seiner Ernennung zum Direktor des brandenburgischen geologischen Landesamtes mit hohem Verantwortungsbewußtsein einen geologischen Dienst als Fachbehörde für Geologie und Boden aufgebaut, der über den Direktorenkreis und den Bund-Länder-Ausschuß in die föderale Struktur der Bundesrepublik Deutschland eingebunden ist. Unterstützt durch Mitarbeiter des Wirtschaftsministeriums und basierend auf der guten Vorbereitungsarbeit durch Herrn Dr. Brose, hat es Herr Dr. Schwab verstanden, das im Entstehen begriffene Amt durch seine Haltung zu prägen.

Nach der Zahl der Mitarbeiter in Relation zur Flächengröße des Landes gehört das Landesamt für Geowissenschaften und Rohstoffe Brandenburg eher zu den kleinen geologischen Landesämtern. Unter der Leitung von Dr. Schwab hatte sich das LGRB in kurzer Zeit zu einer angesehenen Fachbehörde für die Geologie von Brandenburg, im Zuständigkeitsbereich des Ministers für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie, entwickelt. Dank des persönlichen Einsatzes von Herrn Schwab, der Unterstützung durch den Direktorenkreis der geologischen Dienste und hier besonders durch die Herren Prof. Kürsten und Prof. Neumann-Mahlkau, konnte das LGRB schon bald nach seiner Gründung das gesamte Spektrum der hoheitlichen Aufgaben geologischer Dienste erfüllen.

In den Jahren der gemeinsamen Arbeit hat sich Günther Schwab als ein Mensch gezeigt, dem nicht nur die wissenschaftlichen Ergebnisse, sondern auch und speziell die Menschen, welche diese Ergebnisse zu erbringen hatten, am Herzen lagen.

Nach schwerer Kindheit während der Naziherrschaft konnte Günther Schwab erst im Nachkriegsdeutschland wieder am öffentlichen Leben teilnehmen und die höhere Schule besuchen. Das 1950 in Halle abgelegte Abitur bildete die Grundlage für seinen fachlichen Werdegang, den der junge Günther Schwab gemeinsam mit seinem Zwillingsbruder mit dem Studium der Geologie an der Martin-Luther-Universität in Halle 1950 bis 1951 begann. Das Studium wurde ab 1951 an der Humboldt-Universität zu



Berlin fortgesetzt und 1955 mit der Diplomarbeit „Die Nordlausitzer Grauwackenformation bei Kamenz, Sachsen" abgeschlossen.

Erste eigenständige Forschungsarbeiten führte Günther Schwab als Mitarbeiter der Arbeitsstelle für Paläobotanik und Kohlenkunde der Deutschen Akademie der Wissenschaften (Berlin) auf dem Gebiet der Kohlengeologie sowie zur strukturgeologischen Analyse von Grundgebirgsaufragungen in Südbrandenburg und NE-Sachsen durch. Den strukturgeologischen Arbeitsmethoden – angewendet auf Sedimentgesteine – widmete er auch später seine Aufmerksamkeit. Die Untersuchungen zum Grundgebirge sind unter der Betreuung von Prof. S. von Bubnoff und Prof. G. Möbus in der 1960 vorgelegten Dissertationsschrift „Die Tektonik der Nordlausitzer Grauwackenformation in Sachsen" zusammengefaßt worden.

*) Gehalten von Dr. W. Stackebrandt auf dem Gedenkkolloquium für Dr. habil. Günther Schwab am 10. März 1997 in Potsdam

1963 erfolgte der Wechsel zum Geotektonischen Institut der AdW (später aufgegangen im Zentralinstitut für Physik der Erde), wo sich Günther Schwab zunehmend mit Problemen der Deckgebirgsgeologie befaßte und sich zum kompetenten und hochgeschätzten Partner der Erdöl- und Erdgasprospektion entwickelte. Als Abteilungsleiter „Deckgebirge" bewies Herr Schwab die Fähigkeit, wissenschaftliche Tätigkeit strukturieren und Schwerpunkte setzen zu können.

Seine Forschungen zur Geologie der Norddeutschen Senke, niedergelegt in zahlreichen Publikationen und (teils vertraulichen) Berichten, die ihre Bedeutung bis heute behalten haben, wandten sich zunehmend genetischen Fragen der Senkenentwicklung und der vergleichenden Betrachtung dieser Sedimentationsräume zu. Die 1985 vorgelegte Habilitationsschrift „Paläomobilität der Norddeutschen Senke" faßt seine Forschungsergebnisse zu diesem Problemkreis zusammen.

Als eines der wissenschaftlichen Hauptergebnisse von Dr. Günther Schwab kann die genetisch begründete, stadiale Gliederung des Tafeldeckgebirges der Norddeutschen Senke mit den Etappen: Anlagestadium, Hauptabsenkungsstadium, Differenzierungsstadium und Stabilisierungsstadium gelten. Doch bevor diese Erkenntnisse reifen konnten, mußten zahllose Einzelbeobachtungen aus Aufschlüssen, Bohrkernen und geophysikalischen Bohrlochmessungen analysiert und interpretiert werden.

Seine Kooperationsfähigkeit und die Achtung vor wissenschaftlicher Leistung generell sind eindrucksvoll aus den wechselnden Autorengemeinschaften in wissenschaftlichen Publikationen und Berichten nachvollziehbar.

Sehr gern erinnern wir uns an Diskussionen über den Rang der Einflußnahme von Atlantiköffnung bzw. Auswirkungen des Alpen-Karpaten-Tektogens auf die Störungszonen in der Norddeutschen Senke. Jedoch nicht Streit oder Auseinandersetzung, sondern hartnäckiges Verfolgen eines Zieles charakterisierte die Arbeitsweise von Günther Schwab; Hartnäckigkeit, die sich auch durch Rückschläge – wie die Verweigerung der Reisemöglichkeit in das westliche Ausland – nicht entmutigen ließ.

Die Geologie oder das Verständnis geologischer Prozesse leben von der Anschauung. Anders als in der Mehrzahl der naturwissenschaftlichen Fachbereiche hat das Wort „begreifen" in der Geologie noch seine ursächliche Bedeutung. Gute Möglichkeiten, den Nachteil in der Kenntnis regionaler geologischer Befunde im südlichen und westlichen Europa auszugleichen, ergaben sich für Herrn Dr. Schwab insbesondere durch Exkursionen nach Ost- und Südosteuropa sowie nach Sibirien.

Aus diesen Reisemöglichkeiten entwickelten sich enge wissenschaftliche und persönliche Kontakte mit Geowissenschaftlern Osteuropas und der GUS-Staaten, die sich bis in die Gegenwart fortsetzen. Beispiel dafür ist der in diesem Heft publizierte Beitrag von GARETZKY u. a. zur Differenzierung der Lithosphäre in Osteuropa, der aus dieser engen Zusammenarbeit hervorgegangen ist.

Seit den 70er Jahren entwickelten sich aus den Exkursionen neue Formen der thematischen Kooperation im Rahmen der Zusammenarbeit der Akademien der osteuropäischen Länder. Im Mittelpunkt der Mitwirkung von Herrn Schwab standen zahlreiche methodische und regionalgeologische Beiträge zur Deckgebirgsgeologie, vor allem zur Molasseformation und zur geologischen Bedeutung des SW-Randes der Osteuropäischen Tafel. Zusammen mit Prof. Lützner, damals Außenstellenleiter des Zentralinstituts für Physik der Erde in Jena und nach der Wende Lehrstuhlinhaber an der Jenaer Universität, konnte im Jahre 1982 die wichtige Monographie zu den Molassegesteinen Mittel- und Osteuropas herausgegeben werden.

Gemeinsam mit Herrn Prof. Jubitz, dem langjährigen Bereichsleiter für Geologie am Akademie-Institut und zugleich Leiter des IGCP-Projektes „SW-Rand der Osteuropäischen Tafel", erarbeitete Herr Dr. Schwab eine Folge von instruktiven geologischen Karten, in denen seine Vorstellungen über den Zusammenhang von der Dynamik geologischer Prozesse und ihren materiellen, stofflichen Äußerungen in der Gesteinsabfolge, d. h. die geologische Analyse nach Ursache und Wirkung, zum Tragen kommen.

Die enge Beziehung zur Geologie von Osteuropa sowie sein seit 1987 verstärktes Interesse am neotektonischen Bewegungsverhalten der Erdkruste waren die Voraussetzung dafür, daß Herr Schwab in die Leitung des noch laufenden IGCP-Projektes „Neogeodynamica Baltica" berufen wurde.

Als ein besonderes Anliegen von Herrn Dr. Schwab erscheinen seit 1994 die „Brandenburgischen Geowissenschaftlichen Beiträge" als Fachzeitschrift mit vorrangigem inhaltlichen Bezug zur Geologie von Brandenburg. Diese nach Inhalt und Erscheinungsbild von Herrn Schwab wesentlich geprägte Fachzeitschrift wird vom brandenburgischen Landesamt auch weiterhin als Podium der Geowissenschaftler in dieser Region im Sinne seines Gründers herausgegeben.

Es ist hier nicht möglich, auf alle Verdienste, die sich Herr Dr. Günther Schwab erworben hat, ausführlich einzugehen. Sein Einsatz für die Bewahrung geologischer Sachzeugnisse in Form von Bohrkernen und von Literaturbeständen muß aber genannt werden. Für die Beurteilung des geologischen Untergrundes und speziell für die Beurteilung des tiefliegenden Geopotentials von Brandenburg ist es wesentlich, daß die aus den älteren Erkundungsprogrammen übernommenen Bohrkerne im Bohrkernlager des LGRB eine neue Heimstatt gefunden haben. Das Bohrkernlager in Waldstadt/Wünsdorf hat als ein von sehr verschiedenen Militärsystemen genutztes Bauwerk als Konversionsobjekt symbolische Bedeutung.

Es war die Absicht von Herrn Schwab, die Bohrkerne, die nur mit hohem technischen und finanziellen Aufwand wiedergewinnbar wären – der Preis einer Tiefbohrung liegt in Millionenhöhe – wie auch die übernommenen Bibliotheksbestände nutzergerecht zur Verfügung zu stellen.

Der plötzliche Tod von Herrn Dr. Günther Schwab unterbricht ein durch Kontinuität, fachliche Kompetenz und

Charakterfestigkeit gekennzeichnetes Lebenswerk. Herr Dr. Schwab verfügte über ein beeindruckendes geistiges Spektrum, das er in Verbindung mit analytischen Fähigkeiten überzeugend eingesetzt hat. Er war ein in der Sache ehrgeiziger, zugleich aber stiller Mensch und jeder Selbstdarstellung (bei sich und anderen) abhold.

Anerkennung und Achtung erwarb er sich nicht durch Amtsbefugnis, sondern durch Fachkompetenz. Er hat vorgelebt, wie aus Bescheidenheit und sozialer Verantwortung heraus eine innere Kraft und Größe erwachsen kann, die, in die Lage versetzt, auch schwere Aufgaben zu meistern vermochte. In diesem Sinne nahm er – immer auf das Gemeinwohl bedacht – seine Aufgabe als Direktor des Landesamtes für Geowissenschaften und Rohstoffe Brandenburg wahr.

Bewahren wir uns die Erinnerung an einen hochgeschätzten Wissenschaftler und an einen Menschen, der sich im dienstlichen und im privaten Bereich immer seiner sozialen Verantwortung den Mitmenschen gegenüber bewußt war und der sich seinen feinen Humor nie hat nehmen lassen.

DR. WERNER STACKEBRANDT
amtierender Direktor des Landesamtes für Geowissenschaften und Rohstoffe Brandenburg

PROF. DR. PETER BANKWITZ
Potsdam